

beherzt leben

mit den Werken der Barmherzigkeit



Anfangsgebet

Gott,

Du wartest auf mich.

Sehnsüchtig.

Hier bin ich!

Du lockst mich in die Stille.

Hier bin ich!

Du bist mir ganz nahe.

Hier bin ich!

Du redest zu mir.

Hier bin ich!

Du berührst mein Innerstes.

Hier bin ich!

Bin ich hier?

Mein Gott,

führ' mich in die Begegnung mit Dir!

Amen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Zum Beginn	3
1. Woche: Von Gott geliebt	5
2. Woche: Du gehörst dazu - Ich höre dir zu	13
3. Woche: Ich rede gut über dich - Ich gehe ein Stück mit dir	22
4. Woche: Ich teile mit dir - Ich besuche dich	32
5. Woche: Ich bete für dich	41
Hilfestellungen	49
Lieder	52
Werke der Barmherzigkeit nach Bischof Joachim Wanke	58
Weiterführende Kontakte	60
AutorInnenliste	62
Quellenverzeichnis	64
Impressum und Bestelladresse	65

Du gehörst dazu Ich höre dir zu

2. Woche

Gebet für die 2. Woche

Barmherziger Gott,
Anker in meinem Leben.

Ich rede, rufe, lache, weine, hoffe, schimpfe, klage, ermahne, frage, schreie, verurteile, liebe, ermuntere, glaube, zweifle, schweige.

Du hörst mir zu.

Du sagst:

DU ge-hörst dazu.

Da ist ein Mensch,

Da ist ein Mensch,

der redet,

ruft, lacht,

weint, hofft,

schimpft, klagt, ermahnt, fragt, schreit, verurteilt,

ermuntert, liebt, glaubt, zweifelt, schweigt.

Ich sage: Du ge-hörst dazu.

Ich höre dir zu.

Da ist ein Mensch,

Da ist ein Mensch,

der redet,

ruft, lacht,

weint, hofft,

1. Impuls: Ich gehöre dazu

Was zeigt uns Jesus? (Lk 19, 1-10)

Dann kam Jesus nach Jericho und ging durch die Stadt.

Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war sehr reich. Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste.

Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.

Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück. Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Zum Weiterdenken

Du gehörst dazu - Jesus schaut hinauf:

Ich frage in der Schule manchmal die Kinder, welche der folgenden drei Möglichkeiten ihnen am besten gefällt:

Jesus zeigt zu Zachäus hinauf und sagt zu allen Leuten: „Seht, da oben ist er, er hat sich versteckt! Kein Wunder, er hat noch vieles andere zu verstecken.“

Oder Jesus sagt zu Zachäus: „Ich weiß alles, was du Schlimmes getan hast. Geh und mach alles wieder gut. Dann darfst du dich bei mir melden.“

Oder Jesus schaut hinauf und sagt: „Zachäus, ich möchte heute dein Gast sein.“

Die Antwort der Kinder ist immer eindeutig, auch deswegen, weil es nicht nur ihnen wohl tut, wenn Menschen nicht auf sie herunter schauen, sondern sie ansehen und damit auch Ansehen geben. Nicht nur Kinder wollen dazugehören.

Du gehörst dazu – heute:

Jesus hat es eilig, Zachäus zu begegnen. Es gibt bei Begegnungen ein Heute, das wir nicht verschlafen dürfen. Morgen wäre es zu spät, und gestern war es noch nicht so weit.

Du gehörst dazu – sicher, nicht nur vielleicht:

Warum redet Jesus von „muss“? Wer zwingt ihn dazu? Es ist nicht sein Hunger oder seine Müdigkeit. Nein, es ist sein Auftrag als Menschensohn und Gottessohn den Menschen nachzugehen. Bei Zachäus gelingt dies. Am Schluss handelt der ursprünglich kleine Giftzwerg als aufrechter Mensch.

Übrigens: In seiner Antwort auf die vielen Vorsätze des Zachäus nimmt Jesus auf diese in keiner Weise Bezug, sondern begründet sein Handeln mit zwei anderen Argumenten: der angeborenen Würde des Zachäus als Sohn Abrahams und mit seiner eigenen Sendung, zu suchen und zu retten, was verloren war.

Anregung für heute: Wiederholen Sie den folgenden Satz für sich während des Tages immer wieder, während Sie gehen, warten, im Bus fahren, ausruhen, im Auto fahren ... Achten Sie auf den Klang, die Gedanken dazu. Ihr Gebet für den Tag: **„Jesus, du kommst zu mir – heute!“**

2. Impuls: Du gehörst dazu



Was unsere Gesellschaft oft kalt und unbarmherzig macht, ist die Tatsache, dass in ihr Menschen an den Rand gedrückt werden: die Arbeitslosen, die Alten und Kranken, die Ausländer, die Asylanten. Gerade ihnen sollten wir uns als Christen zuwenden, auch ihnen sollten wir sagen „Du bist kein Außenseiter, du gehörst zu uns!“ – Das wäre ein wichtiges Signal in die richtige Richtung und ein sehr aktuelles Werk der Barmherzigkeit.

Zum Weiterdenken

Schauen Sie sich das Bild in Ruhe an:

- Was sehen Sie?
- Welche Gedanken dazu steigen in Ihnen auf?
- Wer hat Sie an den Platz gestellt, an dem Sie sich jetzt befinden in Ihrem Leben?
- Haben Sie sich Ihren Platz/Ihre Plätze im Leben immer freiwillig aussuchen können?
- Fühlen Sie sich am Rand oder in der Mitte der Gesellschaft oder dazwischen?
- Warten Sie darauf, dass jemand auf Sie zukommt und mit Ihnen Kontakt aufnimmt, oder wagen auch Sie Schritte auf andere hin?
- Haben Sie Interesse an den Menschen um Sie herum?

Anregung für heute: Gehen Sie doch heute von sich aus auf jemanden zu (ArbeitskollegIn, NachbarIn, ...), zu dem Sie sonst wenig Kontakt haben und reden Sie mit ihr/ihm.

3. Impuls: von Jussuf Windischer (Integrationsarbeit)

Aus meinem Alltag

Wir wissen von den Ausgeschlossenen, den Leuten, die auf dem Müllhaufen der Gesellschaft gelandet sind. Manche leben in weiter Ferne: Müllmenschen, die Bootsflüchtlinge, die fast Verhungerten, die wirtschaftlich nicht mehr brauchbaren Menschen. Andere leben in unserer Nähe: Bettler, Exhäftlinge, Roma und andere. Oft finden wir sie unsympathisch und seltsam. Sie haben die Hoffnung schon fast ganz verloren, es sei denn, wir signalisieren ihnen unsere Akzeptanz.

Zum Weiterdenken

Es gibt ihn, den Menschen, der in unmittelbarer Nähe lebt, um den ich einen großen Bogen mache, den ich aber heute grüßen könnte, anlächeln könnte.

Er ist da, man interessiert sich nicht für ihn. Ich erkundige mich zumindest über eventuelle Hintergründe – wie könnte ich ihn zum Lächeln bringen?

Es gibt ihn, den Menschen, der zwar noch in weiter Ferne lebt oder dahinvegetiert, bald stirbt. Ich spende zumindest etwas und schicke ein Gebet zu Gott: „Lieber Gott, ich wollte ihm noch sagen: Du gehörst dazu.“

Anregung für heute: Welche der genannten Überlegungen setzen Sie heute um?